

zusätzliche Aufgabe zu meistern, da ich zum FDJ-Sekretär gewählt wurde. Wie sollst du das nur alles zugleich schaffen, dachte ich mir damals. So ein FDJ-Sekretär muß doch immer — ob in der Arbeit, in der Schule oder im persönlichen Leben — mit gutem Beispiel vorangehen. Außerdem muß man ja auch der Mutter im Haushalt helfen und sich mit um die beiden jüngeren Geschwister kümmern.

Wenn ich das alles trotzdem geschafft habe, verdanke ich es solchen Genossen wie meiner damaligen Ausbildungsleiterin, der Genossin Gebhardt. Als langjährige Funktionärin des Jugendverbandes wußte sie immer, wo uns der Schuh drückt, stand sie uns immer mit Rat und Tat zur Seite. Diese Genossin, Mitglied der Kreisleitung der SED, ist mir ebenso wie meine Arbeitskolleginnen, die Genossinnen Vogel und Münchow, Vorbild und Ansporn zugleich.

Inzwischen sind einige Jahre vergangen, und ich arbeite selbst als Lehrmeisterin im Konsum-Kreisbetrieb. Zu den Anerkennungen für meine politischen und fachlichen Leistungen, wie der Medaille im Berufswettbewerb, der Aktivisten-nadel und der Auszeichnung als Mitglied eines „Kollektivs der sozialistischen Arbeit“, kam jetzt noch die Wahl in die neue Parteileitung unseres Betriebes hinzu.

Diese Aufgabe wird mir als Sekretär unserer 83 Mitglieder zählenden FDJ-Grundorganisation zweifellos helfen, die Jugendarbeit weiter zu verbessern. So ist es uns schon jetzt dank der Unterstützung durch den Genossen Findekle, unseren Parteisekretär, gelungen, fast alle

Jugendfreunde erfolgreich auf die Prüfung zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ vorzubereiten.

Eine große Rolle spielt auch die Unterstützung der patriotischen Erziehung durch die Parteiorganisation und die leitenden Genossen des Betriebes. Sie besuchen mit uns Mahn- und Gedenkstätten, wie das ehemalige KZ Buchenwald, und sprechen mit den Jugendfreunden über die Lehren der Geschichte und die Politik unserer Partei. Sie unterstützen unsere Nachforschungen über Leben und Kampf des Genossen Edgar André, dessen Namen unsere FDJ-Grundorganisation heute trägt.

Besonders fördern sie den Gedanken der deutsch-sowjetischen Freundschaft, die Verbindung zu sowjetischen Kaufhallenkollektiven, unseren Gedankenaustausch mit der ehemaligen Partisanin Elena Dimitrewa und der Pionierleiterin Lida aus Georgijewka.

Ich habe mir vorgenommen, auch so zu werden, so für die Partei zu arbeiten, wie die Genossen an meiner Seite. Deshalb will ich auch zu Ehren des VIII. Parteitagess die Kreisschule des Marxismus-Leninismus im Juni mit der Note „gut“ beenden und mich intensiv auf den Besuch der Bezirksparteischule vorbereiten.

Wenn zum 25. Jahrestag der SED auch in Rathenow die aktivsten Genossen ausgezeichnet werden, sollen sie wissen, daß auch meine Glückwünsche dabei sind. Insofern sind diese Zeilen als ein Blumenstrauß besonderer Art gedacht — ein Blumenstrauß von ihrer Genossin

B ä r b e l S c h a m b e c k

einer Begebenheit beginnen. Im Vorjahr wurde ich mit einer Reise in die Sowjetunion ausgezeichnet. In unserer Reisegruppe war auch die Mutter von Hans-Peter. Auch sie ist Parteisekretär. Damals kannte ich Hans-Peter noch nicht persönlich. Als er jetzt zu uns kam und sagte: ‚Genossen, ich möchte Kandidat werden‘, da kam mir die Begegnung mit seiner Mut-



ter in Erinnerung. Ich war glücklich. Zeigte sich mir doch erneut, daß das Zusammenwirken von Elternhaus, Jugendverband und Betrieb bei der Erziehung junger Menschen auch zu richtigen Entscheidungen führt. “

Das sind sie — der künftige Kandidat und sein Parteisekretär, der Jugendfunktionär der 50er Jahre und der Jugendfunktionär der 70er Jahre (Bild links) — Genossen an unserer Seite.

Klaus Gniewitz
Redakteur der „Volkswacht“, Gera

DE^iMDM